

Brautzsch, Hans-Ulrich; Drechsel, Katja; Schultz, Birgit

Article

Unbezahlte Überstunden in Deutschland

Wirtschaft im Wandel

Provided in Cooperation with:

Halle Institute for Economic Research (IWH) – Member of the Leibniz Association

Suggested Citation: Brautzsch, Hans-Ulrich; Drechsel, Katja; Schultz, Birgit (2012) : Unbezahlte Überstunden in Deutschland, *Wirtschaft im Wandel*, ISSN 2194-2129, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), Halle (Saale), Vol. 18, Iss. 10, pp. 308-315

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/143999>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Unbezahlte Überstunden in Deutschland

Hans-Ulrich Brautzsch, Katja Drechsel, Birgit Schultz

Im gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumen werden unbezahlte Überstunden – im Unterschied zu bezahlten Überstunden und der Saldenveränderung auf Arbeitszeitkonten – bislang nicht berücksichtigt. Der in Arbeitsstunden gemessene Arbeitsinput wird damit zu gering ausgewiesen. Jedoch tragen auch die unbezahlten Überstunden in erheblichem Maße zur gesamtwirtschaftlichen Produktion bei.

Der vorliegende Aufsatz führt zunächst Erklärungsansätze des paradox erscheinenden Phänomens unbezahlter Überstunden an. Danach wird erläutert, wie auf der Grundlage des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) die Zahl der von einem Arbeitnehmer unbezahlt geleisteten Arbeitsstunden ermittelt und zu einer gesamtwirtschaftlichen Größe hochgerechnet werden kann. Die Analyse zeigt, dass im Jahr 2010 das unbezahlte Arbeitsvolumen mit etwa 1,4 Mrd. Stunden veranschlagt werden kann. Das entspricht 2,9% des gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumens. Der Anteil des bezahlten Überstundenvolumens betrug 2,7%. Hinter diesen gesamtwirtschaftlichen Angaben verbergen sich jedoch große strukturelle Unterschiede. Die einzelnen Beschäftigungsgruppen leisten in unterschiedlichem Maße unbezahlte Überstunden – besonders viele sind es etwa bei Arbeitnehmern in Führungspositionen. Deshalb dürfte vor allem bei Strukturanalysen der Faktoreinsatz mitunter nicht adäquat abgebildet sein. Doch auch bei gesamtwirtschaftlichen Analysen kann es zu Verzerrungen, beispielsweise bei der Messung der Arbeitsproduktivität oder der Lohnkostenbelastung der Produktion, kommen.

Ansprechpartner: Hans-Ulrich Brautzsch (Ulrich.Brautzsch@iwh-halle.de)

JEL-Klassifikation: J08, J22, J23, J30

Schlagwörter: Überstunden, Arbeitsvolumen, Arbeitsmarkt

Problemstellung

In der gesamten Volkswirtschaft wurden im Jahr 2011 knapp 1,4 Mrd. Überstunden der Arbeitnehmer bezahlt.¹ Der Anteil der bezahlten Überstunden am geleisteten Arbeitsvolumen der Arbeitnehmer betrug 2,9%. Zum Vergleich: Der Anteil des Wirtschaftsbereichs Maschinenbau am geleisteten Arbeitsvolumen der Arbeitnehmer betrug ebenfalls 2,9%.² Im Durchschnitt leistete im Jahr 2011 jeder Arbeitnehmer 38,2 bezahlte Mehrarbeitsstunden;³ Anfang der 1990er Jahre waren es noch etwa 55 Stunden.⁴ Dabei war der Rückgang der bezahlten Überstunden mit 30,7% stärker als die Verringe-

rung der Jahresarbeitszeit eines Arbeitnehmers,⁵ die 10,0% betrug (vgl. Abbildung 1).

Während sich der Umfang des *bezahlten* Überstundenvolumens auf der Grundlage von amtlichen Statistiken untersuchen lässt, wurde die gesamtwirtschaftliche Bedeutung von *unbezahlten* Überstunden bislang kaum analysiert. Dies dürfte vor allem daran liegen, dass – im Unterschied zu den bezahlten Mehrarbeitsstunden – keine amtlichen Angaben über das Volumen an unbezahlten Über-

¹ Vgl. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) Nürnberg: Arbeitszeitrechnung (Stand: Juni 2012).

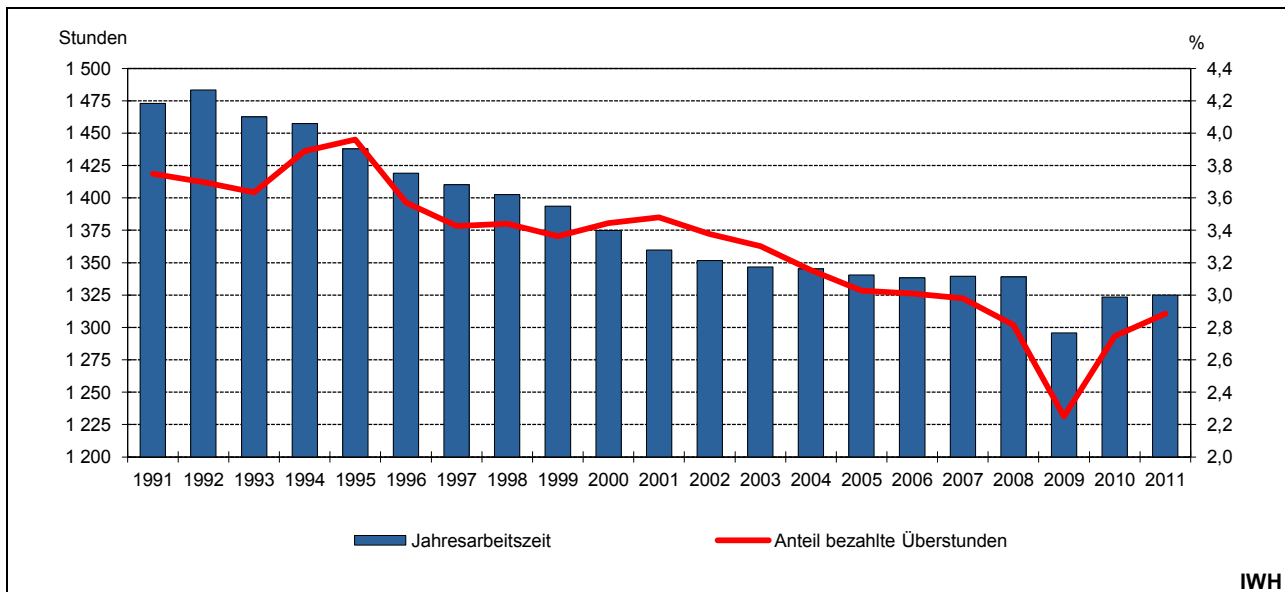
² Vgl. Statistisches Bundesamt: *Fachserie 18, Reihe 1.4* (Stand: August 2012). Die Angabe für den Maschinenbau bezieht sich infolge fehlender aktueller Daten auf das Jahr 2010.

³ Im Folgenden werden die Begriffe Mehrarbeitsstunden und Überstunden synonym verwendet.

⁴ Vgl. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) Nürnberg, a. a. O.

⁵ Unter der Jahresarbeitszeit je Arbeitnehmer wird die tatsächlich geleistete Arbeitszeit je abhängig Beschäftigten verstanden. Diese wird aus ihren Komponenten bilanziert. Ausgangspunkt dabei sind die tariflich vereinbarten bzw. die betriebsüblichen Wochenarbeitszeiten sowie die vereinbarten Jahresurlaubstage. Hiervon werden die durchschnittlichen Ausfallzeiten durch Krankenstand, Kurzarbeit, Schlechtwetter und Arbeitskampf abgezogen sowie die bezahlten Überstunden hinzugerechnet. Zudem werden die Veränderungen auf Arbeitszeitkonten berücksichtigt. Neben der in der Haupterwerbstätigkeit geleisteten Arbeitszeit wird auch die in Nebenjobs geleistete Arbeitszeit berücksichtigt. Vgl. hierzu Bach, H.-U.; Koch, S.: Arbeitszeit und Arbeitsvolumen, in: G. Kleinhenz (Hrsg.), *IAB-Kompilium Arbeitsmarkt- und Berufsforschung*. BeitrAB 250. Nürnberg 2002, 60-65.

Abbildung 1:
Tatsächliche Jahresarbeitszeit je Arbeitnehmer und Anteil der bezahlten Überstunden in Deutschland



Quellen: IAB: Arbeitszeitrechnung (Stand: September 2012); Darstellung des IWH.

stunden vorliegen (vgl. Kasten 1).⁶ Dass es sich dabei jedoch um eine gesamtwirtschaftlich relevante Größenordnung handelt, zeigt die vorliegende Untersuchung: Danach ist das Volumen an unbezahlten Überstunden in etwa so groß wie das bezahlte Mehrarbeitsvolumen.

Auch die unbezahlten Überstunden tragen in erheblichem Maße zur gesamtwirtschaftlichen Produktion bei. Für die *Arbeitgeber* führen unbezahlte Überstunden zu einer Einsparung von Personalkosten, zu einer Verbilligung des Faktors Arbeit und damit zu einer Stärkung der kostenseitigen Wettbewerbsposition. Aus Sicht der betroffenen *Arbeitnehmer* bedeuten nicht kompensierte Überstunden eine Verringerung des effektiven Stundenlohnes und damit einen Verlust an Arbeitsentgelt bzw. an Freizeit. Bleiben unbezahlte Überstunden bei ökonomischen Analysen unberücksichtigt, wird der Arbeitseinsatz zu gering angesetzt. Dies kann beispielsweise zu Verzerrungen bei der Messung und Analyse der Arbeitsproduktivität führen.

Vor diesem Hintergrund wird im vorliegenden Aufsatz ein Überblick über die Ursachen und die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des unbezahlten

Überstundenvolumens gegeben. Im ersten Abschnitt werden zunächst wichtige in der Literatur angeführte Erklärungsansätze für das „paradox erscheinen[de]“ „Phänomen unbezahlter Mehrarbeit“⁷ dargestellt. Danach wird die Datenbasis zur Ermittlung des gesamtwirtschaftlichen Volumens an unbezahlten Überstunden erläutert. Anschließend werden Umfang und Struktur des unbezahlten Überstundenvolumens diskutiert, und schließlich wird ein Fazit gezogen.

Erklärungsansätze

Das Phänomen der unbezahlten Überstunden ist erst in jüngerer Zeit Gegenstand intensiverer Forschungsarbeiten geworden. So betonen *Bell* und *Hart* in einem Aufsatz im Jahr 1999, dass unbezahlte Überstunden zwar eine große Bedeutung für den Arbeitsmarkt haben, bisher jedoch überraschenderweise nur in geringem Maße Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen sind.⁸

⁶ Ein aktuelle und umfangreiche Darstellung der statistischen Quellen zur Ermittlung der Überstunden findet sich bei *Zapf, I.*: Flexibilität am Arbeitsmarkt durch Überstunden und Arbeitszeitkonten. *IAB-Forschungsbericht* 3/2012, 23-44.

⁷ Vgl. *Anger, S.*: Zur Vergütung von Überstunden in Deutschland: Unbezahlte Mehrarbeit auf dem Vormarsch, in: *DIW-Wochenbericht*, Jg. 73 (15-16), 2006, 195.

⁸ Vgl. *Bell, D. N. F.*; *Hart, R. A.*: Unpaid Work, in: *Economica*, Vol. 66 (262), 1999, 271: „Surprisingly, with the exception of a study in Germany by Gerlach and Hu[e]bler [...], there appears to have been virtually no research undertaken on the phenomenon.“ Vgl. auch die dort zitierte Studie von *Gerlach, K.*; *Hübner, O.*: Personalneben-

Kasten 1:
Zum Begriff und zur Klassifizierung der Überstunden*

Unter Überstunden werden die über die regelmäßige oder betriebsübliche Arbeitszeit hinaus geleisteten Arbeitsstunden verstanden. Nach dem Kriterium ihrer Kompensation lassen sich drei Formen von Überstunden unterscheiden: die bezahlten, die so genannten transitorischen sowie die unbezahlten Überstunden.

Bei *bezahlten* Überstunden erfolgt der Ausgleich in monetärer Form. Dabei wird oftmals ein Zuschlag gezahlt. *Unbezahlte* Überstunden werden weder durch ein Entgelt noch durch Zeitausgleich kompensiert. Bezahlte und unbezahlte Überstunden werden unter dem Begriff *definitive* Überstunden subsumiert.

Die *transitorischen* Überstunden werden durch Freizeit ausgeglichen. Durch sie verändert sich nur die Lage der Arbeitszeit, nicht aber deren Dauer. Transitorische Überstunden haben in den vergangenen Jahren – vor allem durch die zunehmende Verbreitung von Arbeitszeitkonten – an Bedeutung gewonnen. Sie substituieren zunehmend bezahlte Überstunden.

Im gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumen, das vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) Nürnberg berechnet wird, werden als Überstunden nur die bezahlten Mehrarbeitsstunden sowie die Saldenveränderung der auf Arbeitszeitkonten angesammelten Überstunden berücksichtigt. Das unbezahlte Arbeitsvolumen kann zurzeit in den amtlichen Daten zum gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumen nicht berücksichtigt werden, da hierfür (noch) keine validen Angaben zur Verfügung stehen.

* In Anlehnung an Zapf, I., a. a. O., 9 f. Vgl. auch die dort angeführte Literatur sowie Bach, H.-U.; Koch, S., a. a. O., 62-64.

In der Literatur werden vor allem die Determinanten der unbezahlten Überstunden untersucht. Als wichtige Erklärungsansätze wurden insbesondere folgende Punkte identifiziert:⁹

kosten, Beschäftigung und Arbeitsstunden aus neoklassischer und institutioneller Sicht, in: F. Buttler, K. Gerlach, R. Scheide (Hrsg.), Arbeitsmarkt und Beschäftigung. Frankfurt am Main 1987, 291-321.

⁹ Vgl. hierzu insbesondere Bell, D. N. F.; Hart, R. A., a. a. O. Die dort formulierten Hypothesen wurden in einer vergleichenden Länderstudie für Deutschland und Großbritannien getestet in: Hübler, O.; Hart, R. A.; Bell, D. N. F.; Schwerdt, W.: Paid and Unpaid Overtime Working in Germany and the UK. Forschungsinstitut zur Zukunft der

- Bei einer wachsenden Anzahl von Berufen steht die Erfüllung bestimmter Aufgaben anstelle der vertraglichen Arbeitszeit im Mittelpunkt. Bei diesen Arbeitnehmern steht „eine Ergebnis- und keine Zeitorientierung im Vordergrund“. ¹⁰ Die Vergütung wird meist unabhängig von der üblichen Arbeitszeit vereinbart. Dabei handelt es sich vor allem um Arbeitnehmer in Führungspositionen und Beschäftigte mit einem hohen Gehalt. ¹¹
- Unbezahlte Mehrarbeit trägt einen Investitionscharakter. Sie kann die Karrierechancen verbessern und ein höheres zukünftiges Gehalt erwarten lassen. ¹² Dass gerade Hochqualifizierte die meisten unbezahlten Überstunden leisten, kann als Indiz für diesen Erklärungsansatz gesehen werden.
- Unbezahlte Überstunden dienen gerade in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit der Sicherung des eigenen Arbeitsplatzes. So besteht ein enger Zusammenhang zwischen der Leistung von unbezahlten Überstunden und der – an der Arbeitslosenquote gemessenen – Arbeitsplatzunsicherheit. ¹³
- Durch unbezahlte Überstunden wird faktisch eine individuelle Arbeitszeit festgelegt, womit sowohl gesetzliche als auch tarifliche Regelungen umgangen werden können. ¹⁴ Unbezahlte Mehrarbeit führt zu einer Verringerung des effektiven Stundenlohnes der Arbeitnehmer, wodurch eine Lohnflexibilität nach unten erreicht wird. Damit sind Unternehmen nicht nur flexibler, sondern können auch die

Arbeit (IZA), DP No. 133, March 2000. – Anger, S., a. a. O., 2006, 190 (Kasten).

¹⁰ Kock, M.: Pauschalabgeltung von Überstunden, in: Der Betrieb, Jg. 65 (23), 2012, 1330.

¹¹ Vgl. ebenda.

¹² Vgl. Pannenberg, M.: Long-term Effects of Unpaid Overtime. Evidence for West Germany, in: Scottish Journal of Political Economy, Vol. 52 (2), 2005, 177-193. – Anger, S.: Overtime Work in Germany. The Investment Character of Unpaid Hours. Aachen 2006, 145 ff.

¹³ Vgl. Anger, S.: Unpaid Overtime in Germany: Differences Between East and West, in: Schmollers Jahrbuch, Vol. 125 (1), 2005, 17-27. Allerdings könnten unbezahlte Überstunden gesamtbetrieblich auch zu Entlassungen führen oder Neueinstellungen verhindern, da sich die Arbeit rechnerisch auf weniger Beschäftigte verteilt.

¹⁴ Vgl. Anger, S., a. a. O., 2006, 190 (Kasten).

Produktionskosten senken und letztendlich ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern.

- Die Unsicherheit über die Dauer komplexer Arbeitsvorgänge kann zu unbezahlten Mehrarbeitsstunden führen, wenn die mit dem Arbeitgeber vereinbarte Zeitdauer für die Ausführung einer Tätigkeit überschritten wird.¹⁵
- Ein Teil der Arbeitnehmer leistet vor allem dann unbezahlte Überstunden, wenn ein Rückstand in der Produktivität gegenüber anderen Mitarbeitern aufzuholen ist.¹⁶

Datenbasis

Die wichtigsten Quellen zur Schätzung der unbezahlten Überstunden sind Unternehmens-, Haushalts- und Personenbefragungen. Für die Ermittlung von Umfang, Struktur und Entwicklung der von den Arbeitnehmern geleisteten unbezahlten Überstunden eignet sich vor allem das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) (vgl. Kasten 2).

Auf der Grundlage des SOEP wird zunächst die Zahl der durchschnittlich von einem Arbeitnehmer in einem Monat geleisteten unbezahlten Überstunden bestimmt. Das Jahresvolumen unbezahlter Überstunden wird danach aus der Zahl der in einem Monat geleisteten unbezahlten Überstunden und der – aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bekannten – Zahl der Arbeitnehmer ermittelt.

Umfang und Struktur der unbezahlten Überstunden

Im Jahr 2010 wurden nach ersten Berechnungen des IWH in Deutschland etwa 1,4 Mrd. Arbeitsstunden der Arbeitnehmer nicht bezahlt.¹⁷ Das Volumen der unbezahlten Überstunden lag im Jahr 2010 etwas über dem bezahlten Überstundenvolumen, das ca. 1,3 Mrd. Arbeitsstunden betrug.¹⁸ Im

Kasten 2:

Zur Ermittlung der unbezahlten Überstunden mit dem Sozio-oekonomischen Panel

Die Datengrundlage für die Berechnungen zu den Überstunden basiert auf dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP). Das SOEP ist eine repräsentative Befragung privater Haushalte und deren Mitglieder in Deutschland. Die Befragung wird jährlich seit 1984 in Westdeutschland und seit 1990 in Ostdeutschland durchgeführt und liefert neben individuellen Indikatoren Informationen zu den verschiedenen Themenbereichen wie beispielsweise Einkommen, Erwerbstätigkeit, Bildung oder Gesundheit.

Im Zusammenhang mit dem Thema Arbeitszeit und Überstunden wird eine Reihe von Informationen jährlich erfasst, welche die Struktur und den Umfang der geleisteten Arbeitszeit beschreiben. Für die hier vorgestellte Untersuchung werden im Wesentlichen zwei Fragen aus dem SOEP genutzt: „Werden die Überstunden in der Regel abgefeiert oder bezahlt oder gar nicht abgegolten?“ und „Wie war das im letzten Monat: Haben Sie da Überstunden geleistet? Wenn ja, wieviele?“. Bei der ersten Frage werden vier Antwortmöglichkeiten angeboten, und zwar: „abgefeiert“, „bezahlt“, „teils/teils“, „gar nicht abgegolten“.

Die Anzahl der geleisteten Überstunden bezieht sich auf den Monat vor dem Befragungszeitpunkt. Da die jährliche Datenerhebung für das SOEP üblicherweise im Frühjahr beginnt und zumeist im Sommer abgeschlossen wird, sind saisonale Effekte wie beispielsweise im Baugewerbe nicht auszuschließen. Insbesondere bei der Hochrechnung der Überstunden auf das Jahr kann es dadurch zu Verzerrungen kommen.

Die Antworten werden für alle abhängig Beschäftigten ausgewertet sowie mit den Hochrechnungsfaktoren gewichtet. Bei den meisten deskriptiven Auswertungen ist der Stichprobenumfang hinreichend groß. Problematisch sind jedoch in einigen Befragungswellen die Angaben zur Branche. Teilweise wurden von weniger als 20% der befragten Personen Angaben zum Wirtschaftsbereich gemacht.

* Vgl. hierzu auch [SOEP-Monitor 1984-2010 – Zeitreihen zur Entwicklung ausgewählter Indikatoren zu zentralen Lebensbereichen](#), Analyse-Ebene: Person. Berlin: Oktober 2010.

¹⁵ Vgl. Bell, D. N. F.; Hart, R. A., a. a. O., 272 ff.

¹⁶ Vgl. beispielsweise Hübler, O.; Hart, R. A.; Bell, D. N. F.; Schwerdt, W., a. a. O., 4 ff.

¹⁷ Aktuelle Angaben zu den unbezahlten Überstunden können auf der Grundlage des SOEP gegenwärtig nur bis zum Jahr 2010 berechnet werden. Für die bezahlten Überstunden stehen zeitnahe Angaben hingegen bis zum 2. Quartal 2012 zur Verfügung. Vgl. *Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) Nürnberg: Arbeitszeitrechnung* (Stand: September 2012).

¹⁸ Vgl. ebenda.

Jahresdurchschnitt entfielen auf jeden Arbeitnehmer 38,1 nicht bezahlte Überstunden.

Das gesamte Volumen an unbezahlten Überstunden entsprach im Jahr 2010 ca. 2,9% des gesamten geleisteten Arbeitsvolumens der Arbeit-

nehmer.¹⁹ Während diese Relation bis Mitte der vergangenen Dekade weitgehend stabil geblieben und erst danach gestiegen ist, ist der Anteil der bezahlten Überstunden am gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumen seit Mitte der 1990er Jahre kontinuierlich gesunken (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1:
Relation des unbezahlten Überstundenvolumens zum gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumen
- in % -

	unbezahltes Überstunden- volumen	<i>nachrichtlich:</i> bezahltes Über- stundenvolumen ^a
1991	2,6	3,7
1995	2,7	4,0
2000	2,7	3,4
2005	2,5	3,0
2010	2,9	2,7

^a Anteil am gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumen.

Quellen: SOEP; IAB: Arbeitszeitrechnung (Stand: September 2012); Berechnungen des IWH.

Hinter diesen globalen Angaben zum unbezahlten Überstundenvolumen verbergen sich jedoch große strukturelle Unterschiede:²⁰

- Durchschnittlich leistete jeder Arbeitnehmer im Jahr 2010 insgesamt 12,3 Überstunden pro Monat (vgl. Tabelle 2).²¹ Bei knapp einem Drittel der Beschäftigten fielen allerdings überhaupt keine Überstunden an. Diejenigen, die länger als vereinbart gearbeitet haben, kamen im Durchschnitt auf mehr als 18 Überstunden.
- Von den 12,3 geleisteten Überstunden wurden 6,9 Stunden durch Freizeit ausgeglichen oder bezahlt. 3,2 Stunden wurden nicht kom-

pensiert, die übrigen Stunden wurden der Kategorie „teils/teils“ zugeordnet.

- Die Anzahl der geleisteten Überstunden hat tendenziell seit 1991 leicht abgenommen, wobei ein konjunkturelles Muster zu beobachten ist (vgl. Abbildung 2). Die unbezahlten Überstunden sind im gesamten Zeitraum relativ konstant geblieben. Die bezahlten Überstunden haben deutlich abgenommen, die „abgefeierten“ Überstunden nahmen hingegen etwas zu. Das dürfte insbesondere der verstärkten Nutzung der Arbeitszeitkonten geschuldet sein.²²
- Vollzeitwerbstätige hatten im Durchschnitt im Jahr 2010 mit 14,9 Stunden deutlich mehr Überstunden als Teilzeitbeschäftigte (9,5 Stunden). Die Zahl der unbezahlten Überstunden ist bei den Vollzeitbeschäftigten mehr als dreimal so hoch wie bei den Teilzeitbeschäftigten (vgl. Tabelle 2).
- Männliche Arbeitnehmer leisten im Durchschnitt mehr Überstunden als Frauen (vgl. Tabelle 2). Dies dürfte unter anderem daran liegen, dass bei Frauen der Anteil der Teilzeitbeschäftigten höher ist als bei Männern.²³ Bei den Männern war auch der Anteil der nicht kompensierten Überstunden deutlich höher als bei Frauen.
- In Ostdeutschland leistet ein Arbeitnehmer im Durchschnitt geringfügig mehr Überstunden als in Westdeutschland. Dabei ist die Zahl der „abgefeierten“ Überstunden in Ostdeutschland höher als in den Alten Bundesländern. Der Anteil unbezahlter Überstunden ist hingegen in Westdeutschland etwas höher.
- Die Zahl der Überstunden nimmt mit dem beruflichen Status erkennbar zu (vgl. Tabelle 3). Dies gilt sowohl für die Zahl der Überstunden insgesamt als auch für die Zahl der unbezahlten Überstunden. So leisteten

¹⁹ Das tatsächliche Volumen an unbezahlten Arbeitsstunden könnte sogar noch größer sein, da ein Teil der auf Arbeitszeitkonten gesammelten Guthaben verfallen kann, wenn diese beispielsweise am Monatsende einen vereinbarten Schwellenwert übersteigen.

²⁰ Vgl. hierzu auch die Befunde für die Zeit bis Mitte der letzten Dekade bei Anger, S., a. a. O., 2006. – Brenke, K.: Dauer der Arbeitszeiten in Deutschland, in: *Wochenbericht des DIW*, Jg. 71 (47), 2004, 731-734.

²¹ Die nachfolgenden Angaben sind durchschnittliche Monatswerte für das Jahr 2010, die sich aus den hochgerechneten SOEP-Daten ergeben (vgl. Kasten 2).

²² Vgl. auch Bach, H.-U.: Niveau, Struktur und Entwicklung der Arbeitszeit, in: J. Allmendinger, W. Eichhorst, U. Walwei (Hrsg.), *IAB Handbuch Arbeitsmarkt*, Frankfurt am Main, New York 2005, 149.

²³ Vgl. hierzu Wanger, S.: Viele Frauen würden gerne länger arbeiten, in: *IAB-Kurzbericht 9/2011*.

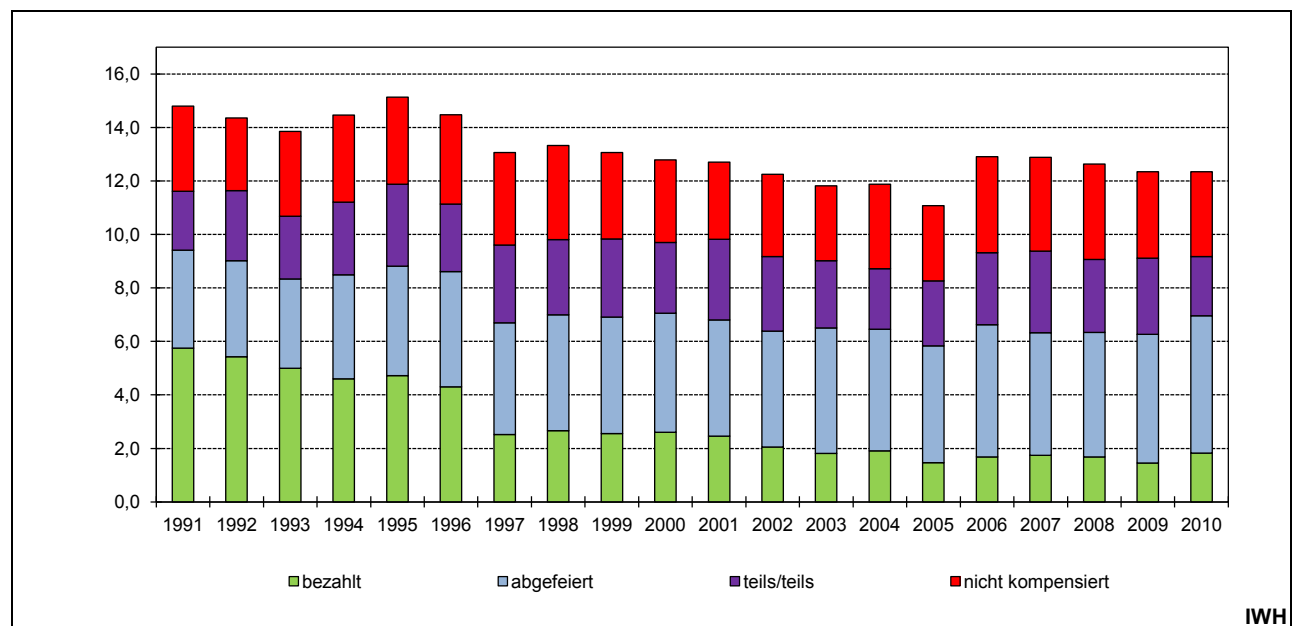
Tabelle 2:
Geleistete Überstunden pro Arbeitnehmer und pro Monat nach Art ihrer Kompensation
- in Stunden -

	2005					2010				
	Freizeit- ausgleich	bezahlt	teils/ teils	un- bezahlt	ins- gesamt	Freizeit- ausgleich	bezahlt	teils/ teils	un- bezahlt	ins- gesamt
insgesamt	4,7	1,5	2,5	2,9	11,7	5,1	1,8	2,2	3,2	12,3
Vollzeitbeschäftigte ^a	5,5	1,9	3,1	3,9	14,3	6,0	2,1	2,6	4,2	14,9
Teilzeitbeschäftigte ^a	4,4	1,2	1,5	1,2	8,4	4,8	1,7	1,8	1,2	9,5
Männer	4,8	2,1	3,5	4,0	14,4	5,1	2,4	3,0	4,3	14,8
Frauen	4,6	0,9	1,3	1,8	8,7	5,2	1,2	1,4	2,1	9,8
Westdeutschland ^b	4,6	1,5	2,4	3,1	11,7	4,9	2,0	2,1	3,2	12,2
Ostdeutschland ^b	5,2	1,9	2,6	2,3	12,1	6,1	1,0	2,8	3,0	12,9

^a Ohne geringfügig Beschäftigte und Auszubildende. – ^b Westdeutschland mit Berlin-West; Ostdeutschland mit Berlin-Ost.

Quellen: SOEP; Berechnungen des IWH.

Abbildung 2:
Entwicklung der monatlichen Überstunden je abhängig Beschäftigten und deren Struktur
- in Stunden -



Quellen: SOEP; Berechnungen und Darstellung des IWH.

im Jahr 2010 innerhalb der Beschäftigtengruppe der Arbeiter beispielsweise die angelernten Arbeiter im Durchschnitt nur 0,7 unbezahlte Überstunden, Meister und Poliere hingegen 4,4 Stunden. Bei den Angestellten haben die Beschäftigten mit umfassenden Führungsaufgaben mit 19,2 Stunden die höchste Zahl an unbezahlten Überstunden. Angestellte mit einer einfachen Tätig-

keit und ohne Ausbildungsabschluss kamen hingegen nur auf 0,6 Stunden.

- Sowohl die Zahl der Überstunden insgesamt als auch die Zahl der unbezahlten Überstunden differieren nicht unerheblich zwischen den Wirtschaftsbereichen (vgl. Tabelle 4). Die größte Zahl an unbezahlten Überstunden fiel im Dienstleistungsbereich an. Im kon-

Tabelle 3:
Geleistete Überstunden pro Arbeiter bzw. Angestellten und pro Monat nach Art ihrer Kompensation
- in Stunden -

	2005					2010				
	Freizeit- ausgleich	be- zahlt	teils/ teils	un- bezahlt	ins- gesamt	Freizeit- ausgleich	be- zahlt	teils/ teils	un- bezahlt	ins- gesamt
Arbeiter										
ungelernte Arbeiter	1,4	2,2	1,2	0,1	4,9	1,8	2,1	1,0	1,3	6,2
angelernte Arbeiter	3,6	3,3	2,5	1,3	10,6	3,1	3,7	2,0	0,7	9,6
gelernte und Facharbeiter	5,0	3,0	4,3	1,0	13,3	5,7	3,2	4,4	0,9	14,2
Vorarbeiter	3,8	6,3	2,3	1,5	13,9	9,1	5,0	6,6	0,6	21,4
Meister, Polier	11,7	0,7	4,0	4,0	20,4	6,8	1,2	5,9	4,4	18,3
Angestellte										
Industrie- und Werkmeister	5,1	3,1	4,3	3,0	15,6	3,5	2,8	3,8	6,3	16,5
Angestellte mit einfacher Tätigkeit (ohne Ausbildungsabschluss)	2,1	1,9	0,7	1,6	6,2	2,8	1,4	0,9	0,6	5,7
Angestellte mit einfacher Tätigkeit (mit Ausbildungsabschluss)	4,5	1,0	1,3	1,3	8,1	4,5	3,4	1,7	1,7	11,3
Angestellte mit qualifizierten Tätigkeiten	5,4	0,7	1,9	2,3	10,3	6,1	0,6	1,7	2,5	10,8
Angestellte mit hochqualifizierten Tätigkeiten ohne Leitungsfunktion	6,0	0,8	4,3	9,4	20,5	6,1	1,3	2,8	10,1	20,4
Angestellte mit umfassenden Führungsaufgaben	6,8	0,5	1,7	19,4	28,4	2,6	0,1	2,1	19,2	24,0

Quellen: SOEP; Berechnungen des IWH.

Tabelle 4:
Geleistete Überstunden in den Wirtschaftsbereichen pro Arbeitnehmer und pro Monat nach Art ihrer Kompensation
- in Stunden -

	2005					2010				
	Freizeit- ausgleich	be- zahlt	teils/ teils	un- bezahlt	ins- gesamt	Freizeit- ausgleich	be- zahlt	teils/ teils	un- bezahlt	ins- gesamt
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	6,5	3,0	2,7	5,6	17,8	5,2	3,5	5,0	1,7	15,4
Baugewerbe	2,8	2,1	4,5	2,1	11,5	5,6	3,2	3,9	2,2	14,9
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	4,0	5,0	1,5	2,3	12,7	4,4	2,6	2,0	3,1	12,1
Dienstleistungsbereiche (ohne öffentliche Dienstleister)	4,3	0,1	1,9	7,5	13,9	6,2	0,5	0,9	4,6	12,2
öffentliche Dienstleister	5,7	0,8	1,1	2,7	10,3	6,0	0,4	2,7	1,7	10,7
alle Wirtschaftsbereiche ^a	5,0	1,8	2,2	4,0	12,9	5,4	1,7	2,8	2,5	12,4

^a Ohne Land- und Forstwirtschaft, Fischerei.

Quellen: SOEP; Berechnungen des IWH.

junkturreagiblen Produzierenden Gewerbe ging die Zahl der unbezahlten Überstunden zwischen den Jahren 2005 und 2010 deutlich zurück.

Fazit

Unbezahlte Überstunden haben auf dem deutschen Arbeitsmarkt ein in etwa ebenso großes Volumen wie die bezahlte Mehrarbeit. Die Zahl der bezahlten Überstunden sinkt dabei tendenziell, die unbezahlten Stunden hingegen nehmen – zumindest in den letzten Jahren – etwas zu. Die Untersuchung

zeigt, dass der gesamtwirtschaftliche Arbeitseinsatz infolge der Nichtberücksichtigung der unbezahlten Überstunden erheblich unterschätzt wird. Da die einzelnen Beschäftigungsgruppen in unterschiedlichem Maße unbezahlte Überstunden leisten, dürfte vor allem bei Strukturanalysen der Faktoreinsatz mitunter nicht adäquat abgebildet sein. Doch auch bei gesamtwirtschaftlichen Untersuchungen könnte es zu Verzerrungen kommen, beispielsweise bei der Analyse der Arbeitsproduktivität oder der Lohnkostenbelastung der Produktion.